

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Horrörli  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-616137>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aufgegabelt

Die Heimat ist ein Gebiet. Es heisst Heimatland. Das Heimatland ist unterteilt in Orte und Gegenden, nach denen sich die Bewohner nennen. Die Heimat fängt im Mutterbauch an. Man glaubt an sie ganz allgemein und auch weil sie die Welt zu gross erschien. Vielleicht, dass unter der Erde unsere wahre Heimat ist ...

Ludwig Fels (Wien)

## Horrorli

Wie der gewöhnliche, so merkt auch der besondere «Blick» (für die Frau) einfach alles. Und er posaunt es dann auch aus.

Beweis: Die fette Schlagzeile «Männer fürchten starke Frauen»!

Boris

## Dies und das

Dies gelesen (als Statement der griechischen Expertin für Gleichberechtigung in Nairobi): «Solange nicht auch die Männer Kinder kriegen, wird es keine Befreiung für uns Frauen geben.»

Und das gedacht: Wir Männer werden uns eine entsprechende Retorte einbauen lassen müssen ...

Kobold

## Konsequenztraining

Bei allen Bemühungen um ein besseres Eherecht schimmert durch, dass eine glückliche Ehe kein in Paragraphen zu fassender Dauerzustand ist, sondern ein Ziel, aufs innigste zu wünschen und dauernd anzustreben wäre ...

Boris

## Apropos Fortschritt

Anscheinend ist das Orwell-Jahr nicht spurlos vorbeigegangen. Die Schweizerische Gesellschaft für Sozialforschung hat jetzt eine Studie «CH-84» zum Thema «Der Schweizer und die moderne Technologie» herausgebracht.

pin

## Herr Müller!

HANS PETER WYSS

Wir danken Ihnen  
für Ihre Bewerbung,  
Herr Müller —,  
nehmen Sie es sportlich:  
«Mitmachen ist wichtiger  
als gewinnen.»



## Kürzestgeschichte

### Vom Wesen des Humors

Als Friedrich Dürrenmatt noch in Bern Philosophie studierte, führte sein Weg durch eine Platanenallee, deren Bäume von einem Gärtner gerade geschnitten wurden. Den Kopf im Genick, betrachtete er gehend den Mann an der Arbeit, glitschte dabei an einem Hundedreck aus und fiel auf den Hintern. Der Gärtner nahm den Vorfall wortlos zur Kenntnis.

Als Dürrenmatt zwei Stunden später aus der Vorlesung zurückkehrte, hatte der Gärtner die andere Baumreihe zu schneiden begonnen. Wieder schaute ihm Dürrenmatt im Gehen zu, und wieder glitschte er am selben Hundedreck aus und fiel ein zweites Mal auf den Hintern. Der Gärtner bedachte den Studenten mit einem Blick, den dieser nie mehr vergessen sollte. Die Situation kam Dürrenmatt selber derart komisch vor, dass er begriff, was Humor ist: das über sich selbst ausgeschüttete Lachen.

Heinrich Wiesner